

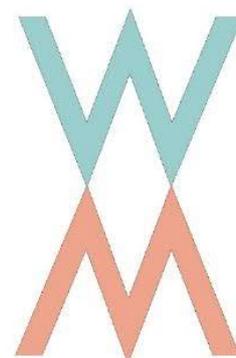
Schulentwicklung Schwanau

Bürgerbeteiligungsverfahren



Dokumentation des 1. Treffens der Projektgruppe am 10.12.18

WeinmannModeration
Christoph Weinmann
Stand 02. Januar 2019





Inhaltsverzeichnis

1 Vorgehensweise	3
2 Ergebnisse	5
2.1 Leitsätze finden.....	5
2.2 Ergebnisse der Themenidentifizierung.....	6
2.3 Bedarf für das weitere Gelingen.....	7
3 Bewertung der Veranstaltung	8

Personen

Moderation	Christoph Weinmann
Teilnehmer*innen	Bürgermeister und Verwaltungsvertreter*innen Vertreter des Gemeinderates die Leitungsteams der Schulen in Schwanau Erzieherinnen Elternbeiratsvorsitzender und Gesamtelternbeirat Elternvertreter der Grundschule und der Kindergärten

Ort und Zeit

Bürgersaal
Jägerstraße 3
77963 Schwanau
10.12.2018, 18:00 – 21:00 Uhr

Dokumentation

Christoph Weinmann



1 Vorgehensweise

Begrüßung und Vorstellung

Bürgermeister Brucker begrüßt die Anwesenden und Christoph Weinmann stellt sich der Gruppe als Prozessbegleiter des nun beginnenden Beteiligungsprozesses vor. Zu Beginn lädt er ein, gemeinsam entlang von einer im Raum markierten Skala folgende Frage zu beantworten:

- Wie hoch ist aus Ihrer Sicht der Entwicklungsdruck in der Grundschule in Schwanau

Der Überwiegende Teil der Teilnehmenden steht auf einer Skala von 0 bis 10 bei den Ziffern 8 bis 10 mit dem Schwerpunkt auf 10. Niemand steht auf einer Ziffer kleiner als 6. Damit ist sich die Gruppe einig, dass der Entwicklungsdruck in der Grundschule in Schwanau hoch bis sehr hoch ist. Veränderungen in naher Zukunft sind angemessen.

Projektinformation

Das Projekt und die Prozessbausteine werden von Herrn Weinmann mit einer Präsentation erläutert. Die Präsentation befindet sich in der Anlage.

Leitsätze bilden

In der ersten Arbeitsphase bilden die Teilnehmenden fünf Gruppen und erarbeiten entlang vorbereiteter Fragen mittels der Methode Fokusfinder® gemeinsam Leitsätze für das Projekt in Baden-Baden.

- **Was ist** eine gute Grundschulentwicklung in Schwanau?
- **Was bewirkt** die gute Grundschulentwicklung in Schwanau?
- **Wohin führt** die gute Grundschulentwicklung in Schwanau?
- **Woran zeigt sich** die gute Grundschulentwicklung in Schwanau?
- **Wie bleibt** die gute Grundschulentwicklung in Schwanau auf lange Sicht?

Themen identifizieren

Im Mittelpunkt steht die Frage, „Wie kann eine gute Grundschulentwicklung in Schwanau gelingen?“. Um dazu Themen und Handlungsfelder in Schwanau zu identifizieren, werden alle Teilnehmer*innen gefragt, welche Stärken, Schwächen und auch Ideen sie in Bezug auf die Entwicklung der Grundschule persönlich sehen. Sie werden gebeten dies in Stichworten auf Karten zu notieren. Die Karten werden gemeinsam zu Themenfeldern sortiert und mit Titeln versehen. Diese sind elementar für den weiteren Prozess in Schwanau.



■ Wie kann eine gute Grundschulentwicklung in Schwanau gelingen?

- Wo sehen Sie Hindernisse, Risiken und Schwächen bei der Grundschulentwicklung in Schwanau?
- Wo sehen Sie Potenziale und Chancen für die Grundschulentwicklung in Schwanau?
- Welche Ideen haben Sie für eine gelingendes Grundschulentwicklung in Schwanau?

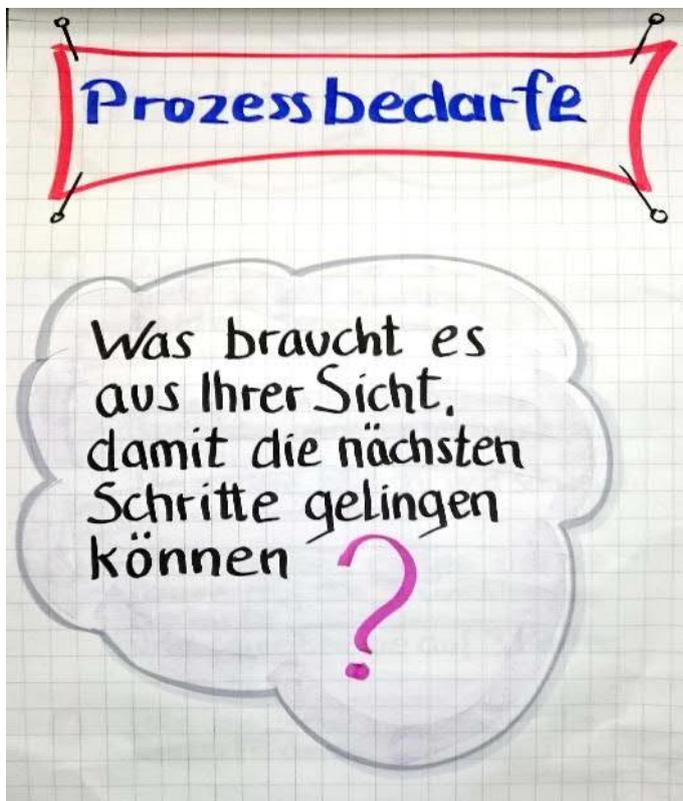
Hindernisse
Risiken

Chancen
Potenziale

Ideen

Bedarfe für das Gelingen der nächsten Schritte

Die Vorstellungen für die Zielsetzung der öffentlichen Werkstatt zum Thema werden von Herrn Weinmann erläutert. Zu zweit finden sich die Teilnehmenden zusammen, um aus ihrer Sicht die Bedarfe zu formulieren, damit die nächsten Schritte im Projekt gelingen können. Die Ergebnisse dieser Gespräche werden von Herrn Weinmann auf einem Flipchart gesammelt.





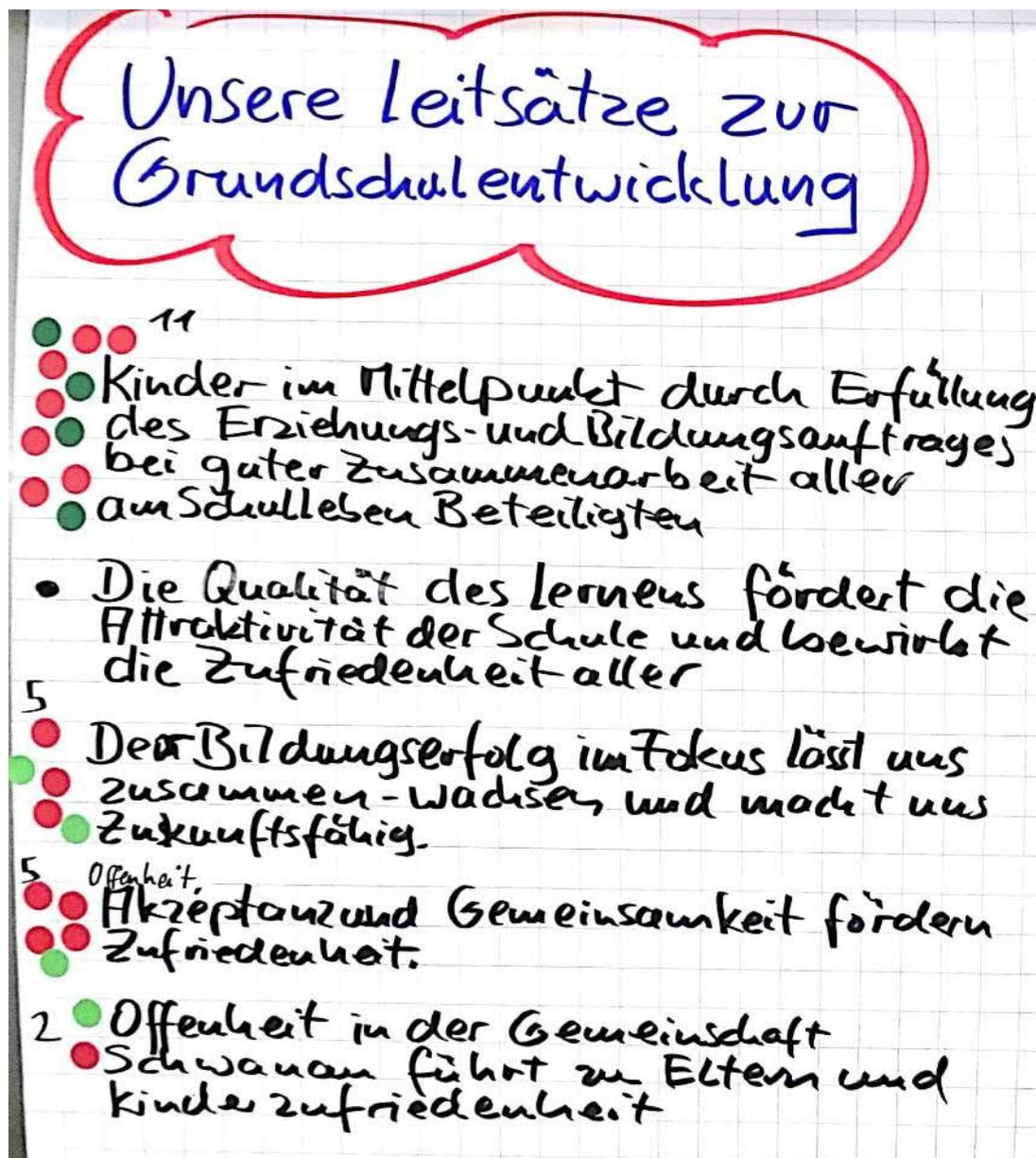
2 Ergebnisse

2.1 Leitsätze finden

Die Leitsätze

Die fünf gefundenen Leitsätze wurden von den Teilnehmerinnen mit der Antwort auf folgende Frage bewertet: „Welcher der fünf Leitsätze spricht sie persönlich am meisten an?“. Folgende drei Sätze wurden als die wichtigsten identifiziert:

1. Kinder im Mittelpunkt durch Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages bei guter Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.
2. Der Bildungserfolg im Fokus lässt uns zusammen-wachsen und macht uns zukunftsfähig.
3. Offenheit, Akzeptanz und Gemeinsamkeit fördern Zufriedenheit





2.2 Ergebnisse der Themenidentifizierung

Durch die Kartenabfrage konnten insgesamt acht unterschiedliche Themenfelder identifiziert werden. Die Teilnehmerinnen hatten die Aufgabe die drei Themenfelder zu benennen, die ihnen zur Bearbeitung am wichtigsten erscheinen. Daraus entstand eine Priorisierung, die in der Folge abgebildet ist.

Schulkonzepte (17 Punkte)

Es werden nur wenige Hindernisse angesprochen (drei Karten). Dafür werden umso mehr Potenziale und Ideen gesehen. Dabei sind das Ganztagskonzept, das Gesamtkonzept, die Erweiterung der Betreuungsmöglichkeiten und die Chancengleichheit wichtige Schwerpunkte. Außerdem werden die Kooperationsmöglichkeiten mit Vereinen, das Profitieren von bestehenden Konzepten und die Möglichkeiten des Bildungsplans angesprochen.

Standort (14 Punkte)

Dass es zwei Standorte gibt, wie auch die Tatsache, dass über den Standort diskutiert wird, wird als großes Hindernis gesehen. Die Definition dieses Hindernisses dominiert das Thema. Allerdings wird auch in mehreren Karten das Potenzial gesehen, wenn es nur noch einen Standort gäbe. Es wird angeregt alle Standorte zu prüfen. Es wird mit einem Standort die Verbesserung der Chancengleichheit gesehen.

Kommunikation (14 Punkte)

Das dritte große Themenfeld bringt eindrücklich die Unzufriedenheit mit der aktuellen Kommunikationssituation zum Ausdruck. Ehrlichkeit, Offenheit und Transparenz wird offensichtlich vermisst. Positiv wird die Möglichkeit gesehen Strukturen für eine bessere Kommunikation zu entwickeln sowie die Anregung einen Neustart zu probieren.

Entsprechend wird in den Ideen vorgeschlagen durch regelmäßige Treffen, Austauschmöglichkeiten und Begegnungen zu einem konstruktiven Miteinander und der Kultur des Zuhörens und der Achtsamkeit zu kommen.

Schulgemeinde (9 Punkte)

Das nächste Themenfeld umkreist das Zusammenspiel der unterschiedlichen Parteien innerhalb des Systems Schule. Als Hindernisse werden fehlende Kommunikation, Transparenz und Vertrauen sowie Lagerdenken im Kollegium genannt. Hier überwiegt allerdings der Anteil der Potenziale, die vor allem in der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrern, dem Zusammenhalt im Kollegium, der Qualität der Schulgemeinde sowie dem Engagement von Lehrern und Eltern gesehen werden.

Konkrete Ideen werden keine genannt.

Baulichkeit (7 Punkte)

Hier werden vor allem fehlende Räumlichkeiten und die Qualität der Räumlichkeiten als Hindernisse beschrieben. Vor allem wird das Potenzial hervor gehoben das entstünde, wenn mehr Räumlichkeiten und bessere Räumlichkeiten vorhanden wären. Mehrfach wird ein neues Schulgebäude angeregt.

Beteiligung (2 Punkte)

Fehlende Informationen für die Bevölkerung werden als Hindernis benannt. Sehr deutlich wird das positive Potenzial eines Beteiligungsprozesses zum Thema der Grundschulentwicklung gesehen. Die Befragung der Bürger bzw. von Eltern, Lehrern und Schülern wird angeregt.

Finanzen (2 Punkte)

Die Kosten und die fehlenden Möglichkeiten der Finanzierung werden als starkes Hindernis genannt. Als einziges mögliches Potenzial wird die „Wirtschaftlichkeit“ benannt. Weitere Ideen fehlen.



Interessenvielfalt (1 Punkt)

Unter dem Punkt Interessensvielfalt wurden zahlreiche Hindernisse aufgrund von vielen Einzelinteressen und vielen verschiedenen Interessen gesehen, aus denen sich Interessenskonflikte und faule Kompromisse ergeben. Auf der anderen Seite wird aber auch das Potenzial der Vielfalt beschrieben, aus dem heraus Lösungen erwachsen könnten.

Gemeinde (0 Punkte)

Viele Karten beschreiben die Tatsache der vier Ortsteile und das weitverbreitete Ortsteildenken als Hindernis. Auf der anderen Seite wird aber auch das Potenzial der positiven Gemeindeentwicklung, des Zusammenwachsens, der Attraktivität der Gemeinde und der Stabilität beschrieben.

2.3 Bedarf für das weitere Gelingen

Aus Sicht der Teilnehmerinnen sind folgende Punkte wichtig für das Gelingen des weiteren Bürgerbeteiligungsprozesses:

- Transparenz, gute Information und Kommunikation, was letztlich auch in eine gute Öffentlichkeitsarbeit münden sollte.
- Wichtige Fachinformation
- die Standortfrage sollte für die Zeit des Beteiligungsprozesses offenbleiben
- das dringende Bedürfnis nach offener und ehrlicher Kommunikation wurde mehrfach formuliert
- der gemeinsame Wille und die Verantwortung aller Beteiligten zur Lösungsentwicklung wird als wichtig erachtet
- eine Befragung durchzuführen
- Freiraum für kreative Ideen Entwicklung schaffen
- eine hohe Beteiligung ist wünschenswert, Mitglieder der Projektgruppe sind Multiplikatoren



3 Bewertung der Veranstaltung

